

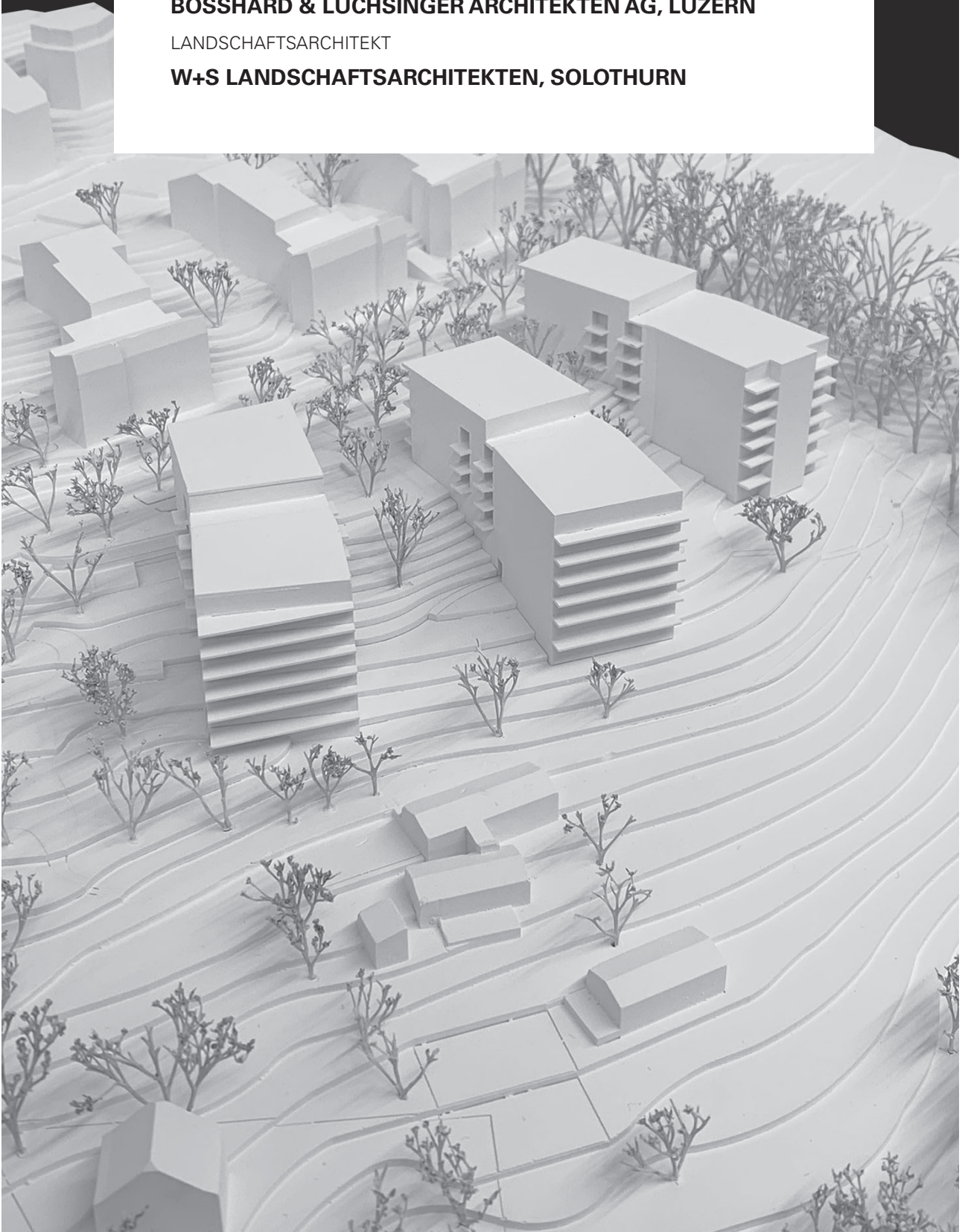
plot

ARCHITEKT

BOSSHARD & LUCHSINGER ARCHITEKTEN AG, LUZERN

LANDSCHAFTSARCHITEKT

W+S LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, SOLOTHURN



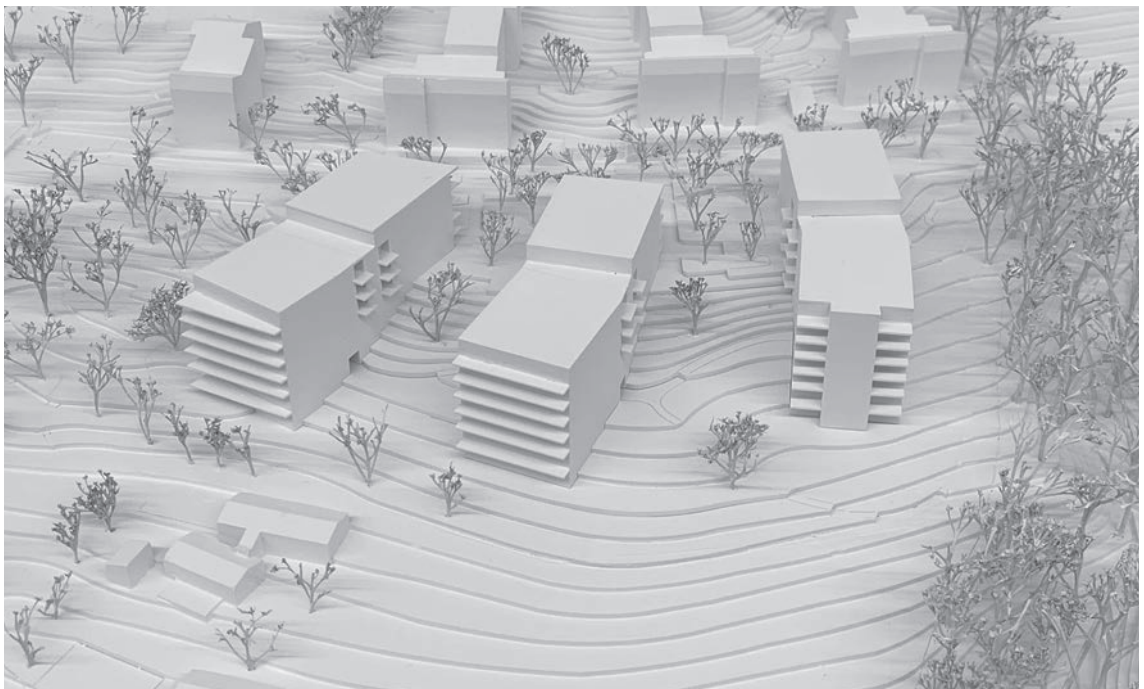
AM WETTBEWERB MITGEARBEITET:

BOSSHARD & LUCHSINGER ARCHITEKTEN AG, LUZERN

**JERNEJ BEVK, MAX BOSSHARD, BRIGITTA KURMANN, MARION WINKLER,
IVANA ZULJEVIC**

W+S LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, SOLOTHURN

DAVID GADOLA, TONI WEBER



PROJEKTBE SCHRIEB

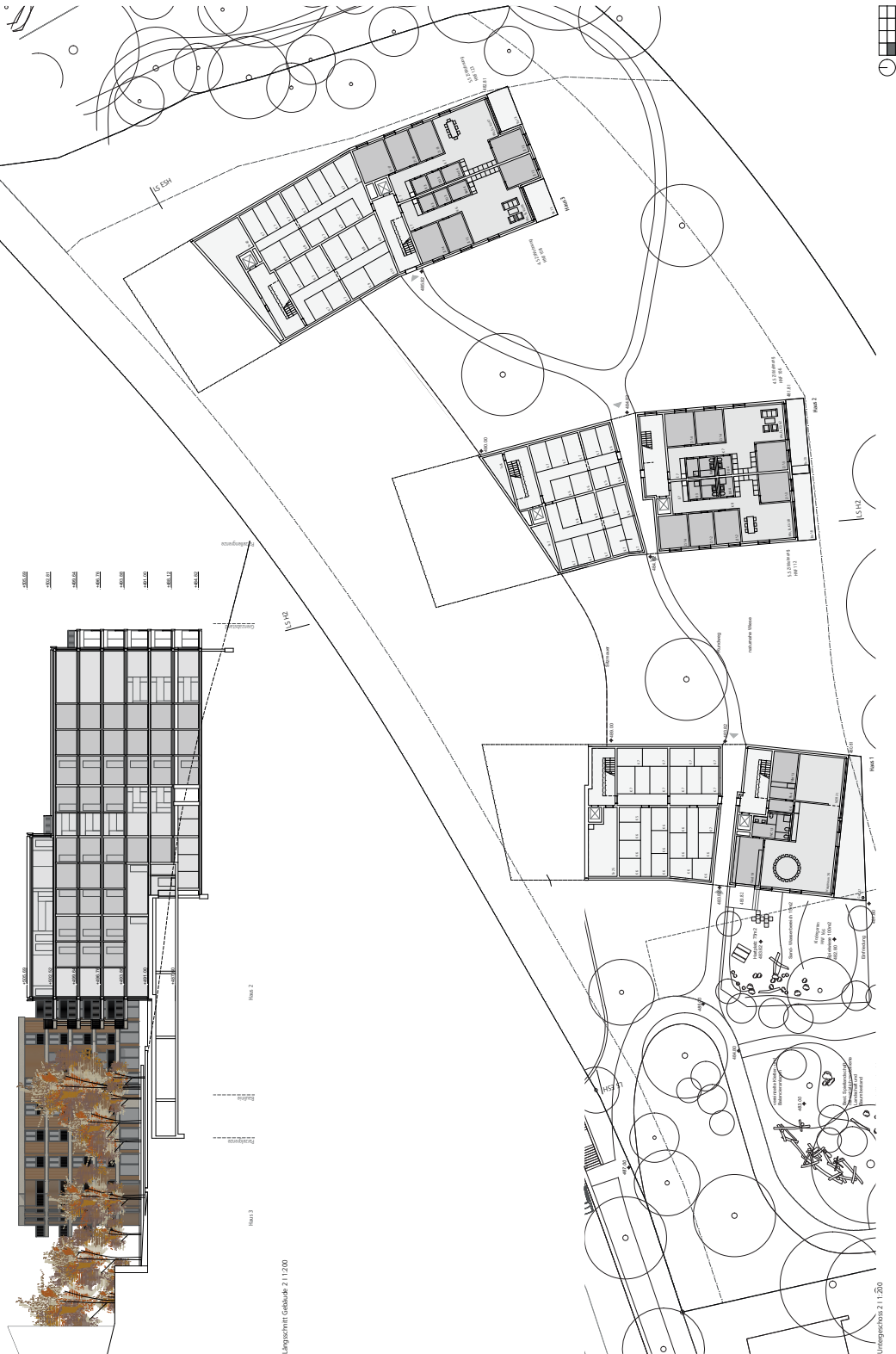
Drei annähernd identische Baukörper werden entlang der Quartierstrasse aufgereiht, wobei das westliche und mittlere Gebäude mit ihren nördlichen Fassaden auf derselben Flucht angeordnet sind. Dies führt zu einer etwas unverständlichen Paarbildung der westlichen Häuser und gemeinsam mit dem dritten Baukörper wird eine dreiecksförmige, sehr formal gestaltete, Platzfigur aufgespannt. Der zentrale Platz mit altersgerecht ausdifferenzierten Spielplätzen befindet sich zwischen den Gebäudekörpern und der Bestandes Garagen, die als Veloräume umgenutzt werden und ermöglicht, auch über die gemeinschaftlichen Nutzungen in den Erdgeschossen, eine gewisse Siedlungsöffentlichkeit. Die Anbindung an das Quartier erfolgt westlich über Robinsonspielplatz, Kindergarten und Vereinshütten. Ein Konzept zur Mitbenützung der Vereinshütten oder den Umgang mit möglichen Nutzungskonflikten gibt es keine Aussage. Die Häuserzeilen sind in ihrer Grundfigur leicht abgewinkelt und staffeln sich entsprechend dem Hangverlauf in ihrer Höhe um ein Geschoss. Die Anordnung der Tiefgarage ist statisch nicht abgestimmt auf die darüber liegenden Häuser und verursacht ungünstige Erdbewegungen im bestehenden Terrain. Zudem wirkt der südliche Abschluss unkontrolliert, bestimmt jedoch im Aussenraum, etwas unverständlich, die Platzkante als gerundete und linearen Abschluss.

Die Adressierung der Häuser erfolgt im Umfeld der nördlichen Stirnfassaden, direkt an der Fassade, über eine Arkade, oder ums Eck an der Ostfassade gelegen und lässt Fragen offen in Bezug auf die gemeinschaftsfördernden Nutzungsmöglichkeiten. Diese Vielfalt ist unübersichtlich und unverständlich, insbesondere vor dem Hintergrund der gleichartigen Gebäude. Die Regelgeschosse hingegen sind in ihrer Organisation gleichartig. Jeweils zwei Treppenhäuser erschliessen mehrspännig die Geschosswohnungen. Im mittleren Bereich der Häuser als Durchwohnen konzipiert, an den Gebäudeenden mit mehrseitigem Bezug. Die räumliche Organisation der Wohnungen wirkt schematisch und die Vielzahl der zum Teil ungenügend belichteten Raumzonen ist nicht überzeugend. Es ist nicht ersichtlich in wie weit die besondere Lage des Ortes die Entwicklung einer spezifischen Typologie bewirkt. Dies zeigt sich auch im Umgang mit der Dachterrasse, welche lediglich über einen schmalen Aussenbereich verfügt und nur für die Bewohner der angrenzenden Wohnung zugänglich ist, mit Blick auf das eindrückliche Panorama, jedoch etwas verstellt über die Fotovoltaik im Vordergrund.

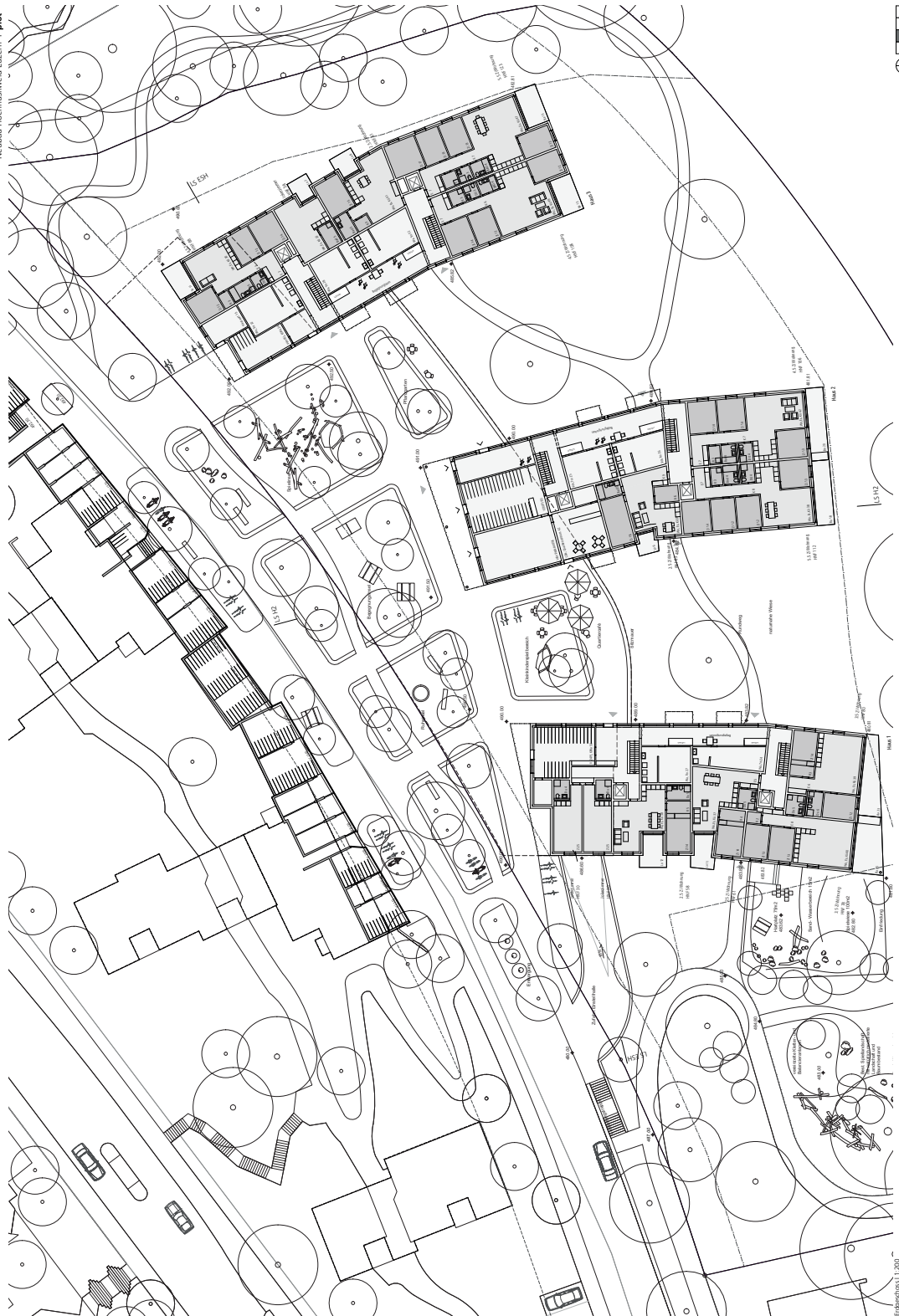
Der Projektvorschlag verfügt im Vergleich über das kleinste Bauvolumen und die geringste Anzahl Wohnungen. Leider wird nicht nachgewiesen, wie die reduzierte Ausnützung einen Mehrwert für die Bewohner und das bauliche Umfeld schafft. Die architektonischen Entscheide wirken in vielen Bereichen zufällig und unverständlich. Insbesondere sind auf der Ebene der Grundrissentwicklung wenig Qualitäten erkennbar.

Jurybericht | Neubau Hochhüsiweid Luzern | plot
 Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

Neubau Hochhüsiweid Luzern | plot

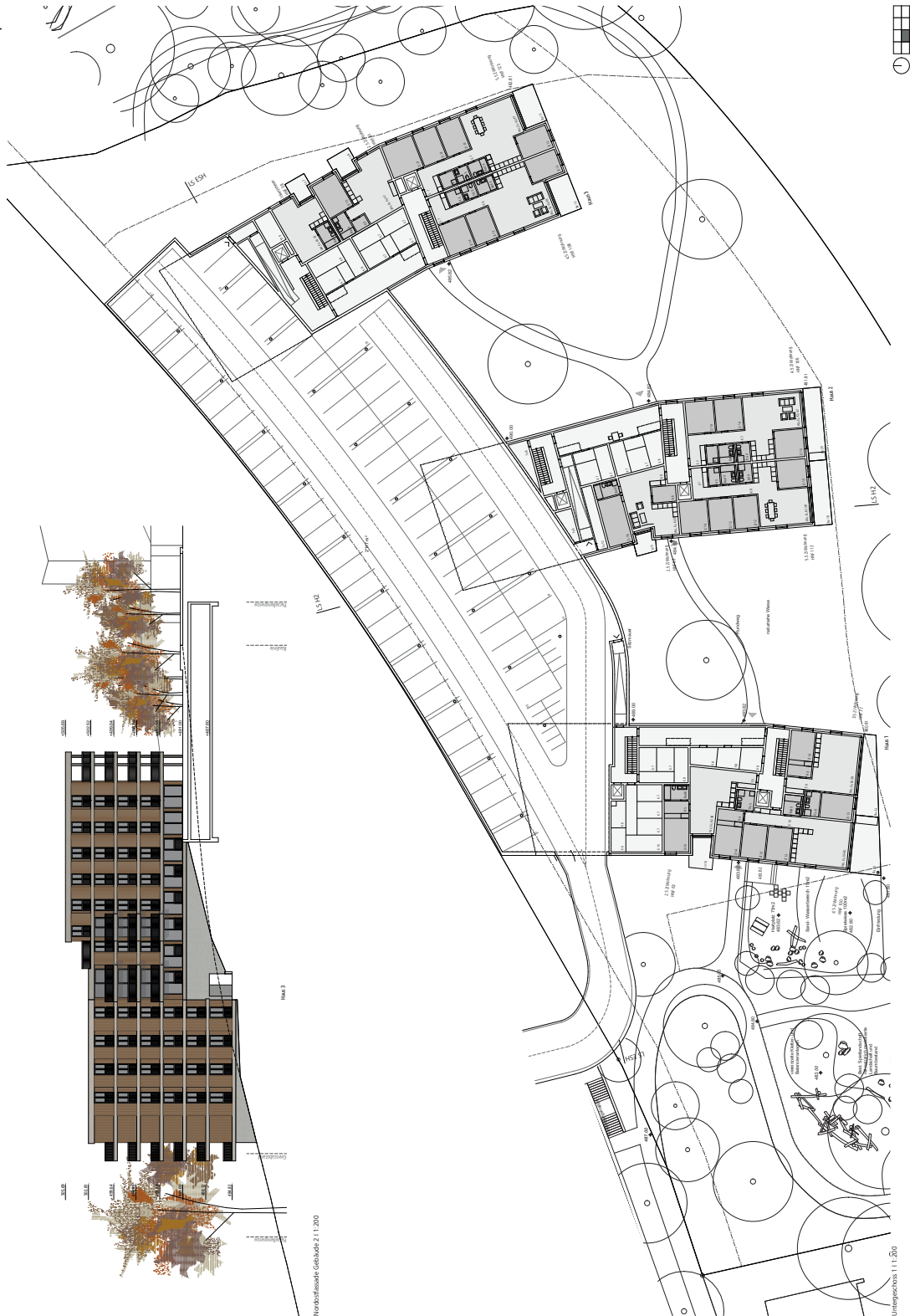


Neubau Hochschulweg Luzern | plot



Ergebnis 1:1.200

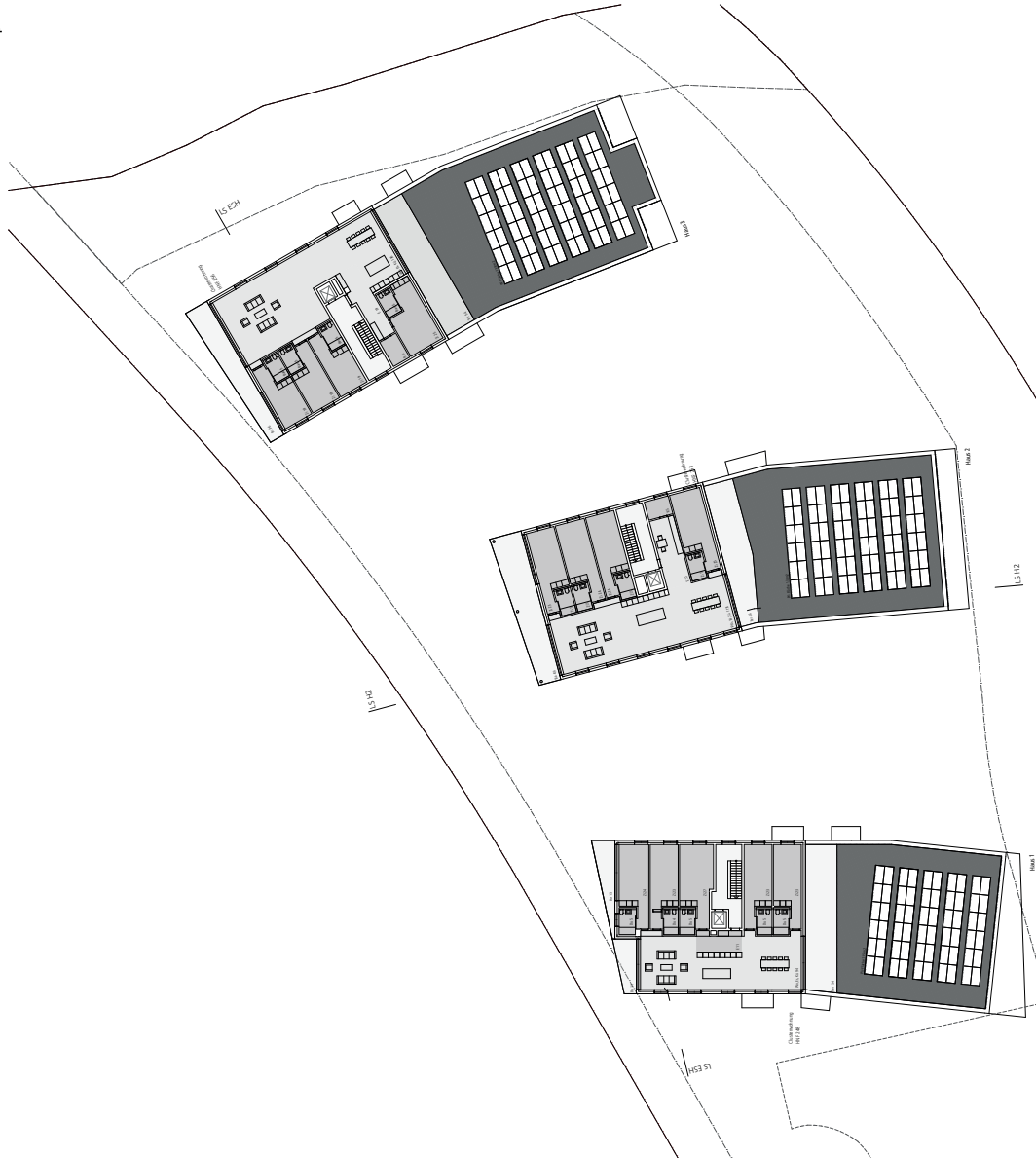
Neubau Hochhüslweid Luzern | plot



Neubau Hochhüslweid Luzern 2 | 1.20

Unterprozess 1 | 1.20

Neubau Hochhäuser Luzern | plot



Obergeschoss 4 | 1:200

Sozialräumliche Aspekte
 Das breite und differenzierte Wohnraumangebot wie vom Programm vorgegeben legt aufgrund der guten sozialen Durchmischung der Siedlung langfristig Lebensraum, Familienhaushalte und Wohnraum der gesamten Bevölkerung dar. Die Siedlung ist durch die unterschiedlichen Wohnungsformen und die unterschiedlichen Aufstellungsformen der Baueinheiten als lebendige Wohnanlage zu bezeichnen.

Die guten Baueinrichtungen und die platznahe, funktionale Anordnung der Wohneinheiten zwischen den Gebäuden, die durch die unterschiedlichen Wohnungsformen und die unterschiedlichen Aufstellungsformen der Baueinheiten zu erreichen sind, ermöglichen eine hohe soziale Durchmischung und eine hohe soziale Durchmischung der Siedlung. Die gute soziale Durchmischung der Siedlung ist durch die unterschiedlichen Wohnungsformen und die unterschiedlichen Aufstellungsformen der Baueinheiten zu erreichen.

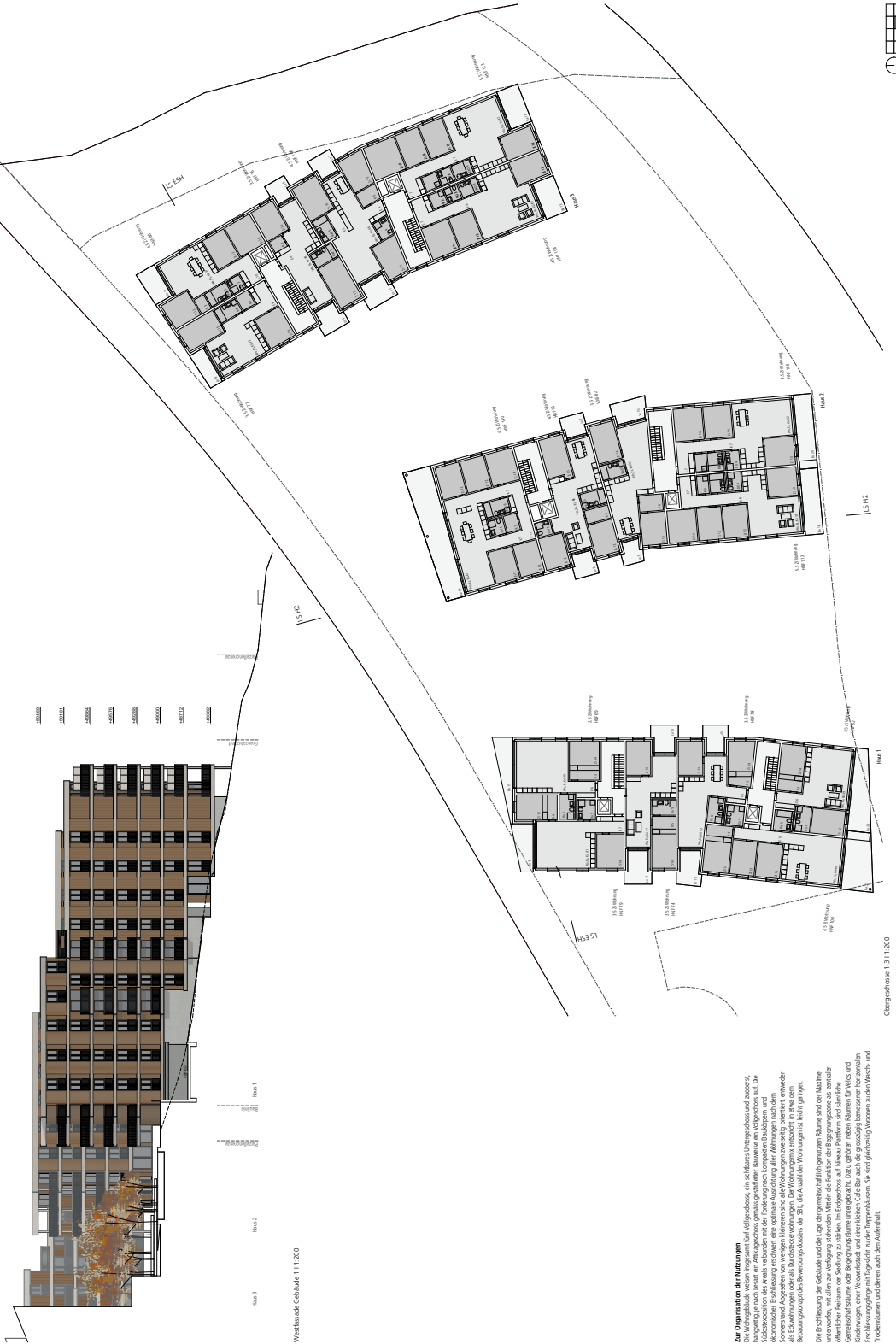
Die horizontale Verbindungslinien von den Hauptgängen im Quartierplatz zu den Treppenhäusern dienen der horizontalen Verbindung der Wohneinheiten untereinander und ermöglichen so den direkten Kontakt zwischen den Bewohnern der verschiedenen Treppenhäuser und den Treppenhäusern selbst. Durch die gute soziale Durchmischung der Siedlung ist durch die unterschiedlichen Wohnungsformen und die unterschiedlichen Aufstellungsformen der Baueinheiten zu erreichen.



Während die Hauptgänge der Hochhäuser von einem zentralen Quartierplatz für öffentliche Aktivitäten genutzt werden, sind die Hauptgänge der Hochhäuser von einem zentralen Quartierplatz für öffentliche Aktivitäten genutzt. Die gute soziale Durchmischung der Siedlung ist durch die unterschiedlichen Wohnungsformen und die unterschiedlichen Aufstellungsformen der Baueinheiten zu erreichen.



Neubau Hochhüslweid Luzern | plot

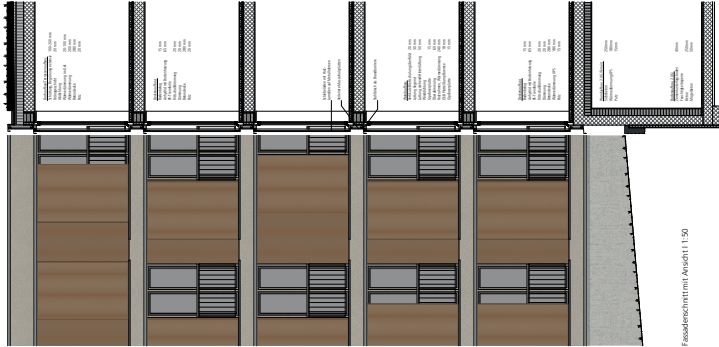


Vertikales Gebäude 1:1,200

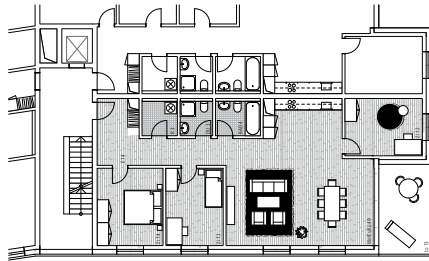
Obergeschoss 1:3,11,200

Zur Organisation der Nutzungen
 Die Wohngebäude weisen insgesamt fünf Vollgeschosse, ein sechstes Untergeschoss und zwei Dachgeschosse auf. Die Untergeschosse sind als Aufenthaltsräume für die Bewohner vorgesehen. Die Dachgeschosse sind als Wohnflächen vorgesehen. Die Nutzungen sind wie folgt organisiert:
 Das Erdgeschoss des Gebäudes und die Lage der gemeinschaftlich genutzten Räume sind die Maxime unter Berücksichtigung der Vorgaben der Nutzungsplanung. Die Nutzung der Räume ist wie folgt organisiert:
 Die Räume sind in drei Zonen unterteilt. Die erste Zone ist für die Nutzung als Wohnfläche vorgesehen. Die zweite Zone ist für die Nutzung als Aufenthaltsraum vorgesehen. Die dritte Zone ist für die Nutzung als Aufenthaltsraum vorgesehen. Die Räume sind wie folgt organisiert:
 Die Räume sind in drei Zonen unterteilt. Die erste Zone ist für die Nutzung als Wohnfläche vorgesehen. Die zweite Zone ist für die Nutzung als Aufenthaltsraum vorgesehen. Die dritte Zone ist für die Nutzung als Aufenthaltsraum vorgesehen. Die Räume sind wie folgt organisiert:

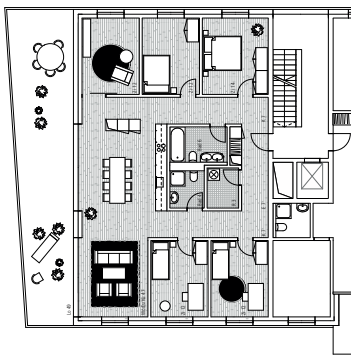
Neubau Hochhausweid Luzern | plot



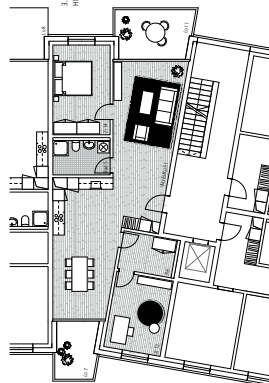
Fassadechnitt Ansicht 1 | 50



3.5-Zimmer-Wohnung
HWF 108



6.5-Zimmer-Wohnung
HWF 140



Wohnungstypen 1 | 100

Zu Architektur, Konstruktion und Materialisierung
 Der primäre Raumcharakter ist bestimmt mit der Hauptachse und wird in Abschlussschichten erstellt, mit Wänden gemauert oder in Beton, je nach Funktion, und Decken in Beton. Sekundäre raumtrennende Elemente sind horizontalen Bauelemente im Austausch ihrer Ausführung in Holzwerkstoffweise. Ausgestaltete Holzbauelemente mit eingebauten tauschbaren laminierten Holzschichten trennen in Holz, eine Holztafel-Bekleidung aus einer überlappenden Holzstruktur und verbleiben Massivholzsystemen in Bereich der Brandabschließung zu verhindern, und in den Geschossübergangsbereichen eingebaute, Schiebeläden mit Holzlamellen auf einem Metallrahmen sorgen für die Belichtung und den sommerlichen Wärmeschutz. Sie sind in der Lage, die Sonneneinstrahlung zu steuern und die Luftzirkulation zu verbessern. Für die Fälligkeit der solchen Gewinne sind innen (außen) ist primär die Brandabschließung, aber auch die Luftzirkulation verfügbar. Die aufgenommene Energie wird über die Nachtschaltung ausgeglichen. Ausgestaltete vertikale Massivsysteme schützen die grossen Fenster der Fälligkeitssysteme in Erdgeschoss und den Oberkante im Bereich der Fälligkeit sind verstellbar.



Haus 1

Haus 2

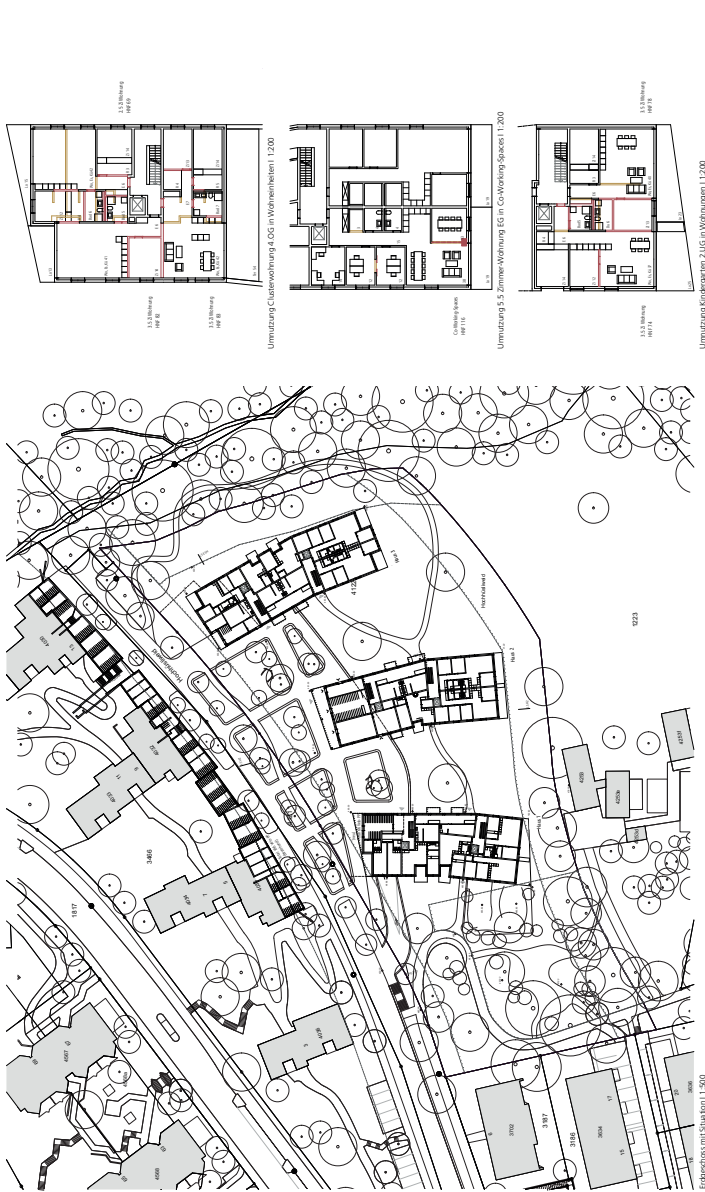
Haus 3

Langgestreckte Tiefgarage mit Nordfassade 1 | 200

Jurybericht | Neubau Hochhüslisweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

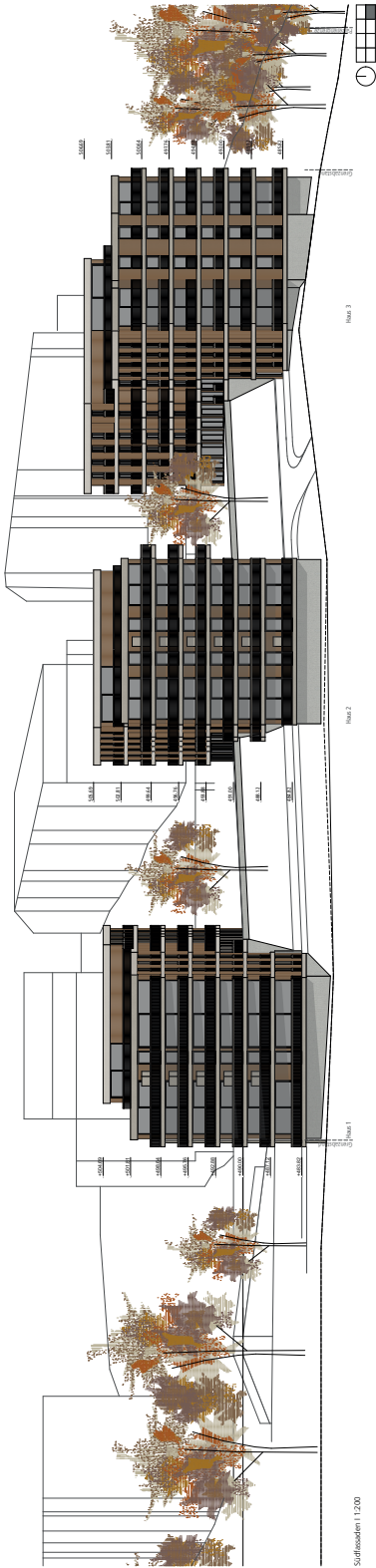
Neubau Hochhüslisweid Luzern | plot



Hinweise zur Gebäudetechnik
 Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten. Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten. Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten.

Exposition
 Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten. Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten. Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten.

Bemerkungen zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
 Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten. Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten. Die im Wettbewerb eingereichten Entwurfsentwürfe sind im Hinblick auf die Energieeffizienz und die CO₂-Emissionen zu bewerten.



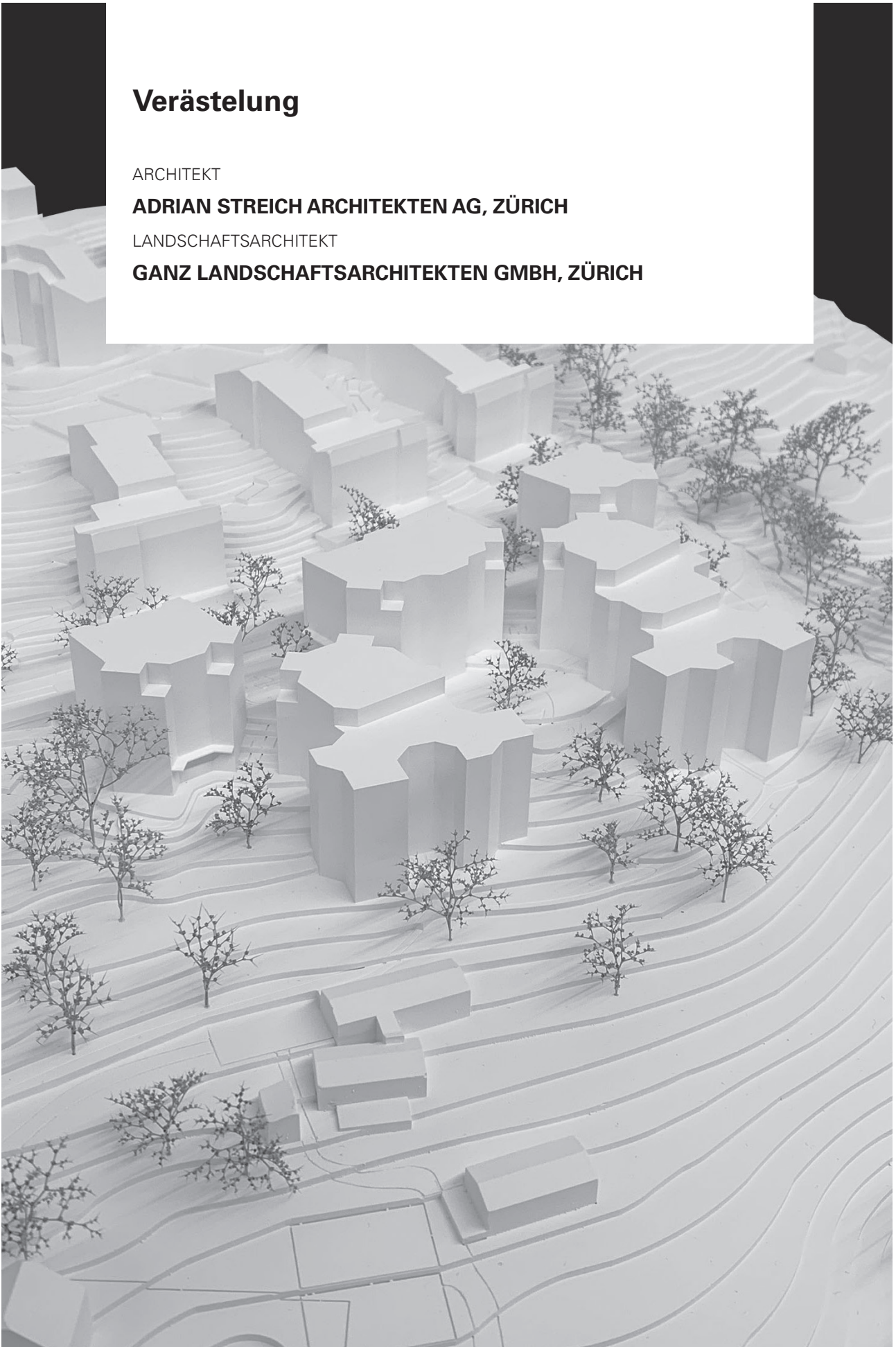
Verästelung

ARCHITEKT

ADRIAN STREICH ARCHITEKTEN AG, ZÜRICH

LANDSCHAFTSARCHITEKT

GANZ LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH, ZÜRICH



Jurybericht | Neubau Hochhüslweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

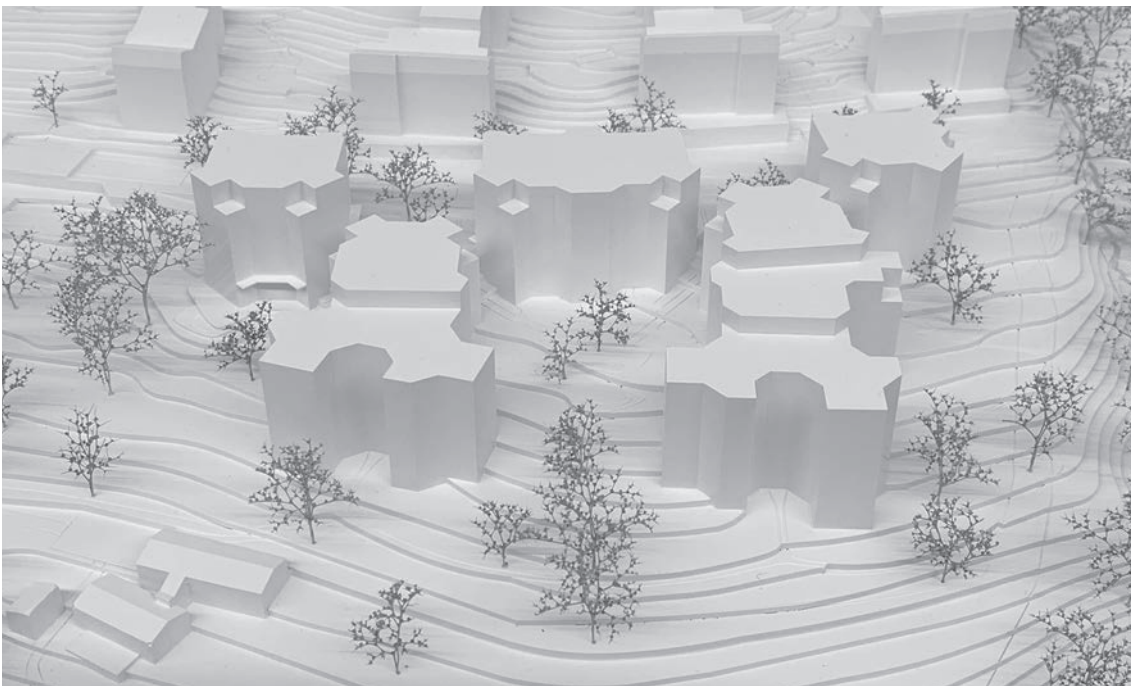
AM WETTBEWERB MITGEARBEITET:

ADRIAN STREICH ARCHITEKTEN AG, ZÜRICH

**ADRIAN STREICH, ANNEMARIE STÄHELI, CHRISTIANA ALBERT, CHRISTOPH FABIAN,
NICOLE GÄRTNER, LAURA HUNZIKER, TOBIAS LINDENMANN, DANIELA RISOLI**

GANZ LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH, ZÜRICH

DANIEL GANZ, LAURA SCHWERZMANN



PROJEKTBESCHRIEB

Die Verfassenden schlagen für die Bebauung der Hochhüslweid eine «verästelte» Grossform aus fünf Häusern vor. Alle sind in ihrem konzeptionellen Aufbau zentralsymmetrisch. Drei strassenbegleitenden- und zwei talseitige Baukörper spannen zur Strasse und zum Landschaftsraum kleinkammerige hofartige Aussenräume auf. Der Strassenraum erfährt durch die langen Fassaden eine ortsuntypisch starke Fassung. Trotz der differenzierten Geometrien und den als Reaktion auf die Topografie zu verstehenden Abweichungen vom grundschematischen Aufbau erscheint die Gesamtfigur insgesamt zu statisch und typologisch sehr fremd am Ort, aber auch zur Aufgabe gemeinnützigem Wohnungsbau. Der Habitus entspricht mehr dem von Eigentumswohnungen. Angesichts der baulichen Dichte und durch die Ausrichtung einer grossen Zahl von Wohnungen auf den talseitigen Hofraum ist dieser in der Nutzung problematisch. Ein Teil der bodennahen Wohnungen leidet ebenfalls zu stark unter dieser Enge.

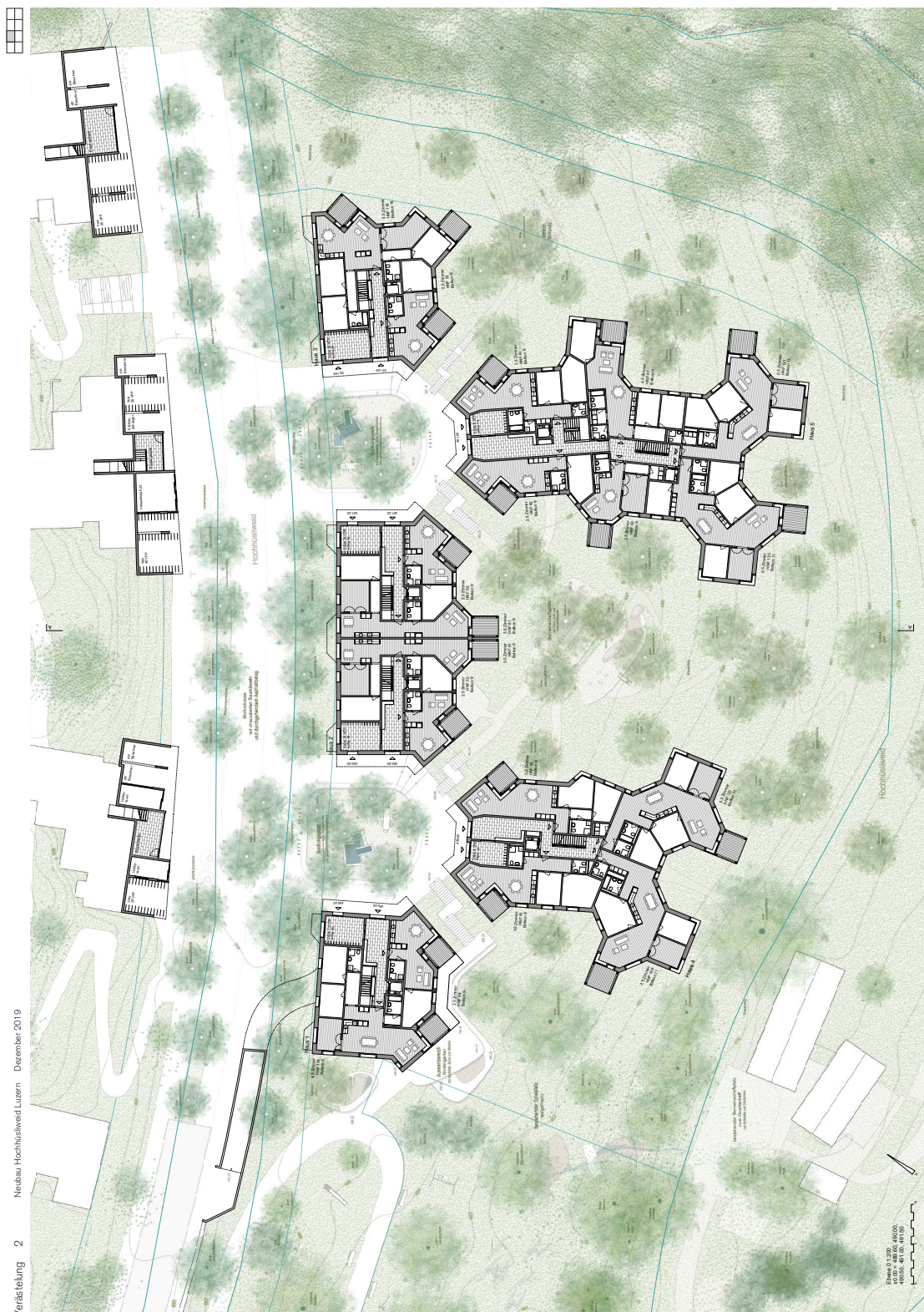
Die Freiraumkonzeption ist geprägt von der Idee einer lockeren Bestockung des gesamten Perimeters mit verschiedenen einheimischen Laubbäumen. Diese bilden einen Filter zwischen den Gebäuden und der umgebenden Landschaft. Auf der asphaltierten Quartierstrasse mit den beiden Hofräumen sind diese in chaussierte Inseln gesetzt. Im übrigen Perimeter stehen die Bäume in den als «Wiesland» behandelten Flächen.

Die Hauszugänge sind konsequent an die beiden Zugangshöfen gelegt. Die in die tiefe reichende innere Erschliessung der talseitigen Gebäude ist etwas beengt. Die Wohnungen sind – den komplexen Geometrien der Gebäude geschuldet, ebenfalls stark «verästelt» und weisen zum Teil sehr eigenwillige Zuschnitte auf.

Die Tragstruktur ist Hybrid aufgebaut mit Vollholzstützen in der Fassadenebene, teils tragenden Wänden, Stahlbetondecken und tragender Holzelementfassade. Dies scheint plausibel, dürfte aber in der Umsetzung sehr anspruchsvoll werden. Die Balkone, ebenfalls aus Holz, sind den Fassaden vorgestellt. Der architektonische Ausdruck - von starkem Gestaltungswillen geprägt, ist elegant, lebt von der vertikalen Gliederung und eleganter Proportionierung und vielen feinen Details.

Verästlung ist ein sehr sorgfältig und bis ins Detail stark durchgearbeiteter Entwurf. Die Vorstellung der Verzahnung der fein gegliederten Bauten mit der neuen Bestockung und dem vorhandenen Baumbestand am Ort scheint auf den ersten Blick verführerisch. Umgebungsgestaltung und architektonische Ausformulierung haben durchaus poetische Kraft. Die städtebauliche Setzung und insbesondere der talseitige Hofraum vermögen aber an dem Ort und im Kontext von gemeinnützigem Wohnungsbau nicht zu überzeugen.

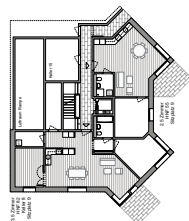




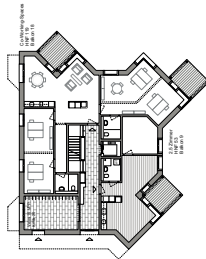
Jurybericht | Neubau Hochhüslweid Luzern
 Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation



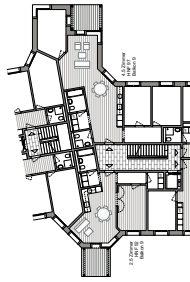
Verstellung 3 Neubau Hochhüslweid Luzern Dezember 2019



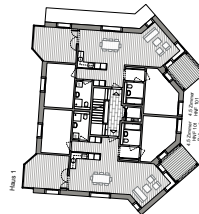
Umsetzung
 Monogramm in Umfassung



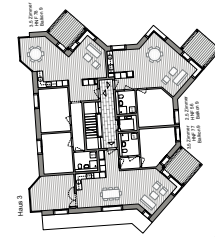
Umsetzung
 5,2-Zimmerwohnung & Co-Working-Spaces



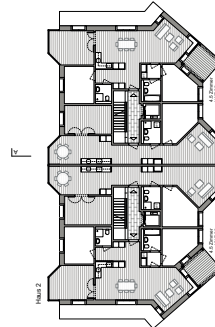
Umsetzung
 Quaterwohnung & Wohnverleihen



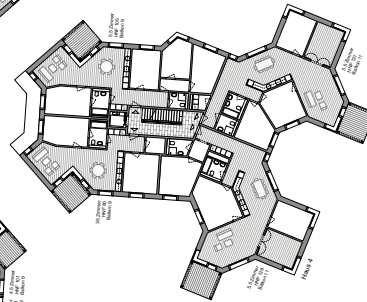
Plan 1



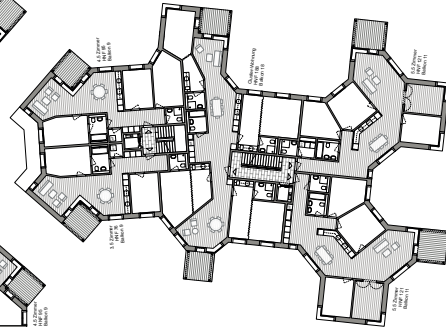
Plan 2



Plan 2



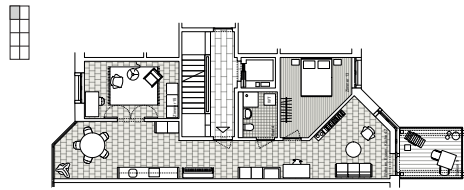
Plan 4



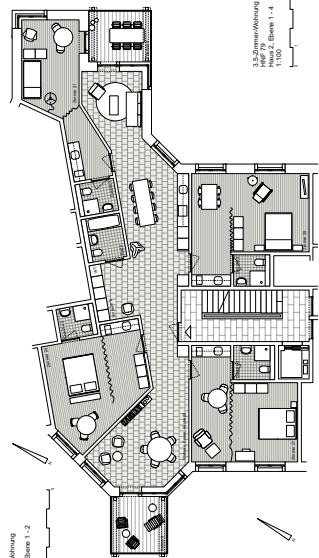
Plan 5



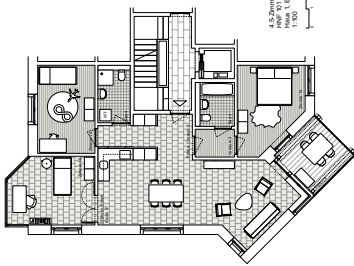
0 1m 1:1, 0,50
 0,25m 1:1,25, 0,125m 1:2,50



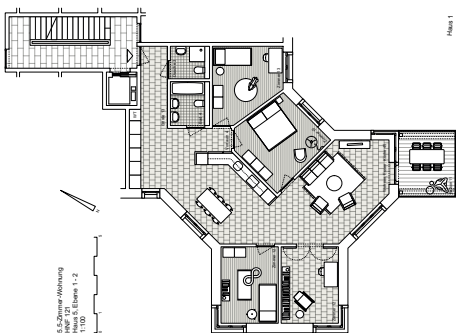
3,5-Zimmer-Wohnung
Haug 7, Ebene 1-4
1:100



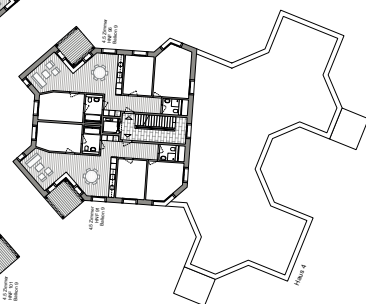
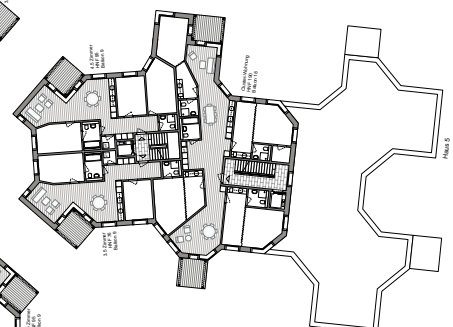
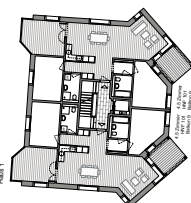
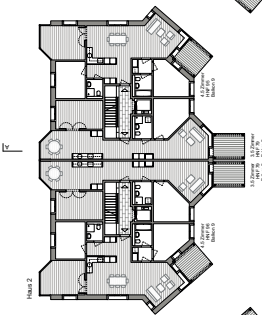
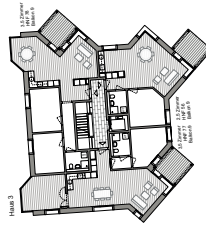
4,5-Zimmer-Wohnung
Haug 9, Ebene 1-4
1:100



4,5-Zimmer-Wohnung
Haug 8, Ebene 1-2
1:100



Verdüstlung 4 Neubau Hochstülweid Luzern Dezember 2019



Ebene 3:1:200
4-Stammplan

Jurybericht | Neubau Hochhüsiweid Luzern

Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation

Veranstaltung 5

Neubau Hochhüsiweid Luzern

Dezember 2019

Am Wild



zu einer Kantenzone wird. Vor dem Hochhausstandorten liegen die angrenzenden Flächen nicht weit von der Turm- und dem Weg zu den Spielplätzen des öffentlichen Spielplatzes ist durch stimmungsgeladene Landschaft.

Wohnungen, Blick ins Grüne

Die Wohnungen werden über ein offenes Erdgeschoss, welches in einem freigelegten Winter- und Estrich mündet. Das Zentrale Haus, die Balkone und die Terrassen sind als kleine Erker ausstrukturiert und ein Wohnraum integriert. Die Wohnungen sind in einem gleichmässigen Rhythmus angeordnet und durch eine vertikale Linie verbunden. Die Balkone sind als kleine Erker ausstrukturiert und ein Wohnraum integriert. Die Wohnungen sind in einem gleichmässigen Rhythmus angeordnet und durch eine vertikale Linie verbunden.

Gartenhof

In der Ebene 1 werden alle Häuser mit dem mittleren Gartenhof über einen Korridor verbunden. Dieser gemeinschaftliche Raum ist somit für alle Bewohner zugänglich. Grosse Wasch- und Trocknungsflächen in den Gebäuden bilden einen weiteren zentralen Spielplatz und können über den gesamten Hofbereich bis zum südlichen Ende des Hofes erreicht werden, was eine vielfältige Nutzung ermöglicht.

Fassaden

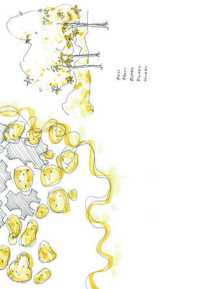
Die Fassaden bestehen aus vorgefertigten Holzelementen, welche mit Holzbohlen gefüllt werden. Die Holzelemente sind in der Holzstruktur eingepasst. Erdbeben- und Brandbeständigkeit werden durch einen Holzwerkstoff mit integriertem Stahlbeton erreicht. Die Fassaden sind in der Holzstruktur eingepasst. Erdbeben- und Brandbeständigkeit werden durch einen Holzwerkstoff mit integriertem Stahlbeton erreicht.

Tragkonstruktion

Die Tragkonstruktion ist in Holzbeton mit Ostholzlösungen, welche integriert in den Wänden und in den Decken angeordnet sind. Die Holzbohlen sind in der Holzstruktur eingepasst. Erdbeben- und Brandbeständigkeit werden durch einen Holzwerkstoff mit integriertem Stahlbeton erreicht.

Wegesystem

Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert. Es verbindet die verschiedenen Gebäude und schafft eine durchgängige Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden. Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert.



Zur bestehenden Quartierstruktur ist das Projekt mit zwei neuen Stockwerken in der Hochhauszone, die neu verknüpft wird. Die Wohnfläche wird durch die vertikale Struktur erreicht, was ein für die bestehenden Stockwerke zugängliches Gebäude ermöglicht. Die Fassade wird durch Holzbohlen und eine Holzstruktur erreicht.

Wohnstruktur

Die Wohnstruktur ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert. Es verbindet die verschiedenen Gebäude und schafft eine durchgängige Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden. Die Wohnstruktur ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert.

Städtebau

Die Städtebaustruktur ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert. Es verbindet die verschiedenen Gebäude und schafft eine durchgängige Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden. Die Städtebaustruktur ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert.

Wegesystem

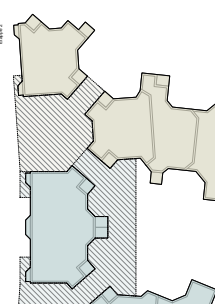
Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert. Es verbindet die verschiedenen Gebäude und schafft eine durchgängige Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden. Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert.

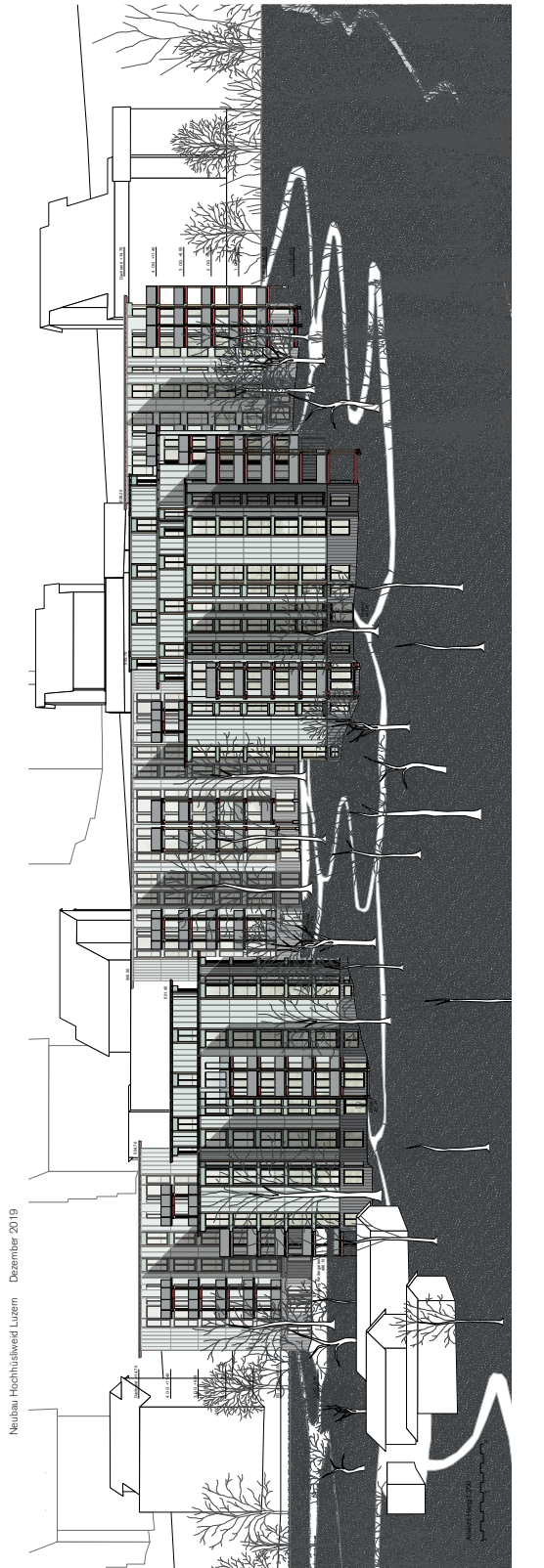
Wegesystem

Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert. Es verbindet die verschiedenen Gebäude und schafft eine durchgängige Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden. Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert.

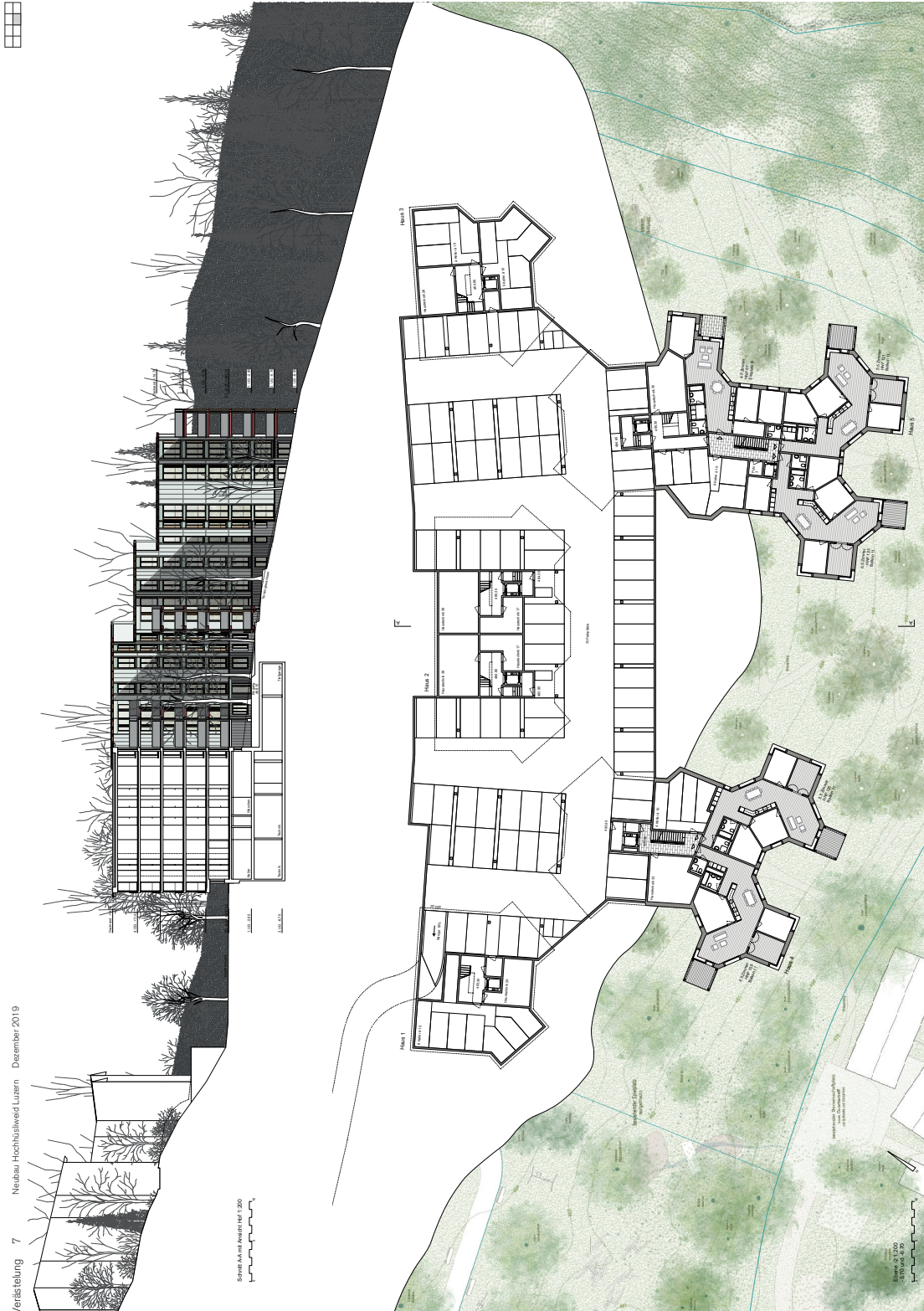
Wegesystem

Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert. Es verbindet die verschiedenen Gebäude und schafft eine durchgängige Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden. Das Wegesystem ist als ein zentrales Element des Projekts konzipiert.





Jurybericht | Neubau Hochhüsiweid Luzern
Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren mit Präqualifikation



Veranstaltung 7
Neubau Hochhüsiweid Luzern
Dezember 2019

Verdüstlung 8 Neubau Hochschulen Luzern Dezember 2019

